

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commendanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 233.

Hirschberg, Mittwoch, den 6. October 1886.

7. Jahrg.

† Das naturwissenschaftliche Zeitalter.

Auf der jüngst in Berlin stattgehabten Naturforscher-Versammlung ist ein Opportunismus zu Tage getreten, der eine Art „naturwissenschaftliches Zeitalter“ der höchsten Glückseligkeit proklamirte. Wir finden es erklärlich, wenn die Naturforscher mit Begeisterung ihrer Wissenschaft huldigen, der die Menschheit ja viel verdankt, und demzufolge mit kühnen Hoffnungen in die Zukunft sehen. Wenn aber Professor Cohn (!) in Aussicht stellt, „daß es demnächst der Naturwissenschaft gelingen werde, Stärke und Zucker, Milch und Fleisch künstlich darzustellen und daß dann das goldene Zeitalter der Erde anbrechen und aller Noth ein Ende gemacht werden würde“, so erinnert dies doch etwas an die Luftcompressions-Aktien-Gesellschaft des Zimmermann'schen Romans „Münchhausen“ und wir fürchten, daß diese rofigen Zukunftsaussichten in der harten Gegenwart von weiteren Kreisen unseres Volkes mehr als Hohn empfunden werden, wie als ein Trost für die Zukunft. Dergleichen Prophezeiungen von der Allmacht der Naturwissenschaft, so überzeugt ihre Verkünder auch davon sein mögen, sind nur zu leicht geeignet, diejenigen, welche von dem Kampfe um's Dasein besonders schwer geprüft sind, mit Gott und der Welt zu entzweien und ihnen den Glauben an die fittlichen Mächte zu nehmen, welche die Welt zusammenhalten. Müssen sie es nicht als eine Ungerechtigkeit empfinden, ihrerseits leiden zu sollen, wenn die Naturwissenschaft in dem Munde eines gelehrten Professors damit prahlt, demnächst den Stein der Weisen finden und alles Elend von der Erde tilgen zu können? Wie auch immer Herr Professor Cohn seine Theorie begründen möge, er hätte sie für sich behalten sollen, so lange, bis er im Stande ist, mit seinem künstlichen Fleisch u. d. das goldene Zeitalter hervorzuzaubern!

Die Lösung der socialen Frage erfordert harte, mühevoll Arbeit sowohl Seitens der Gesamtheit, wie des Einzelnen, nicht aber geistreiche Theorien, und wenn auf der Naturforscher-Versammlung geklagt wurde, daß es schon jetzt solche gäbe, welche nicht an die Naturwissenschaft als Universalheilmittel für alle Leiden der Zeit glauben wollen, so wird die Zahl dieser Zweifler durch die Cohn'schen Prophezeiungen wahrlich nicht vermindert werden.

Hundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 4. October. Se. Majestät der Kaiser hat dem Kaiserlich russischen Staatsrath, Dr. med. Maxmann zu Diegnitz, bisher zu St. Petersburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Gemeindevorsteher Rüdiger zu Tschuchen im Kreise Neumarkt, dem bisherigen Gemeindevorsteher Sprotte im Kreise Guhrau, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Se. Majestät der König hat den bisherigen Ceremonienmeister, Kammerherrn Grafen von Fürstenstein auf Ullersdorf in der Ober-Laufitz zum Vice-Ober-Schloßhauptmann ernannt.

—* Von den bei dem Eisenbahnzusammenstoß auf dem Potsdamer Bahnhof verunglückten Reservisten ist ein zweiter, der Gefreite Schachtlinger, seinen Wunden erlegen. Der Arme hatte eine Amputation des linken Beines zu erdulden gehabt und trug noch einen Gipsverband um das doppelt gebrochene rechte Bein.

—* Die Berliner Sozialdemokraten haben nach Schließung der Arbeiter-Bezirks-Vereine Gesang- und Rauchvereine gegründet, um neue Versammlungsorte zu schaffen. In anderen Städten sind „Schützenvereine“ gegründet, die aber auch zum Theil von der Polizei verboten wurden.

—* In den östlichen landwirtschaftlichen Kreisen regt es sich auf dem Gebiete der Selbsthilfe gewaltig. Jetzt geht der landwirtschaftliche Verein mit der Gründung einer ostpreussischen Tafelbutter-Produktiv-Genossenschaft vor, welche den gemeinsamen Verkauf von Butter unter gleicher Marke und Verpackung beabsichtigt und die ganze Einrichtung unter eine dazu bestimmte Kontrolle stellt. Bezüglich des Viehes hat man jetzt mit Eintritt der kühleren Witterung begonnen, dasselbe an Ort und Stelle zu schlachten und ausgeschlachtet nach Berlin zu versenden, wo das Fleisch in der Central-Markthalle zum Verkauf gelangt. Die Landwirthe verdienen auf diese Weise 10—15 Pfg. am Pfunde mehr, als wenn sie hier das Vieh aus dem Stalle verkaufen. Infolge der niedrigen Viehpreise kommen übrigens bereits Viehhändler aus dortiger Gegend nach hier und kaufen ziemlich viel Vieh auf.

Memel, 29. September. Gestern Abend ist über den nördlichsten Theil des Kreises ein böses Unwetter hingezogen. Ueber Dt. Grottingen und Umgegend hat ein furchtbares Gewitter mit heftigem Hagelschlag getobt. Die Schlossen waren von Haselnußgröße und bedeckten den Boden einen Zoll hoch. Bis zur Nacht thautete der Hagel nicht auf und Straßen und Felder trugen eine winterliche Decke. Bei dem Eigentümner Jaguttis in Jancilien schlug der Blitz ein und zündete. Sämmtliche Gebäude nebst Inhalt wurden eingäschert.

Riel, 2. October. Der allgemeine Commerc deutscher Korpsstudenten hat heute hier unter reger Theilnehmung stattgefunden. Die Stadt prangte in reichem Flaggen Schmuck.

Straßburg, 1. October. In der Preisbewerbung für Pläne zu einem Landesauschuss-Gebäude war der Zeitpunkt für die Einklieferung der Arbeiten am 20. v. M. abgelaufen. Dem „Centralbl. der Bau-

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gut, ich werde vorher schon den Herrn Untersuchungsrichter benachrichtigen und mit hierher kommen; bis dahin muß ich die Herren um Verschwiegenheit bitten, damit der Mann nicht gewarnt wird. Prüfen Sie das auch Ihrem Kassendiener ein. Wie heißt der Mann?“

„Clemens Wolke.“

„Sie haben außer ihm keinen Diener im Hause?“

„Nur noch zwei Mägde; aber ich habe für heute zwei fremde Diener engagirt, die ich weiter nicht kenne.“

„Führen Sie mich in die Gefindestube und rufen Sie die ganze Bande zusammen, damit ich Musterung halten kann!“ sagte der Commissar, indem er von den übrigen Herren mit einer leichten Verneigung sich verabschiedete. „Möglich wäre es ja immerhin, daß auf diesem Wege ein verwegenere Verbrecher sich eingeschlichen hätte.“

„Dann konnte er noch immer nicht wissen, wo er den Schlüssel suchen durfte,“ warf der Stadtrath ein.

Der Beamte gab keine Antwort auf diese Bemerkung, er folgte dem Bankier in die Gefindestube, in der das gesammte Personal versammelt war, um das Resultat der Untersuchung zu erwarten.

Brüßend ruhte sein Blick einige Secunden lang auf jedem Gesicht, dann fragte er, ob Jemand eine verdächtige Person im Hause gesehen, oder ein auffallendes Geräusch gehört habe.

Die Antwort lautete verneinend; der Commissar nickte befriedigt und ging wieder hinaus.

„Ich kenne diese Leute alle,“ sagte er, „es ist Keiner unter ihnen, der seine Vergangenheit verheimlichen müßte.“

„Somit bliebe der Verdacht auf meinem Kassirer ruhen?“ fragte Reichert.

„Einstweilen ja; ist Ihnen das so sehr unangenehm?“

„Je nun, angenehm kann es mir nicht sein. Man ist an der Börse nur zu sehr geeignet, dem Chef des Hauses einen Vorwurf zu machen, wenn der Kassirer desselben durchgebrannt ist. Da heißt es gleich, man hätte vorsichtiger sein, schärfer beobachten müssen, dann wäre die Geschichte nicht vorgekommen.“

„Hm, man wird Ihnen wohl auch den Vorwurf machen, Sie hätten den Schlüssel vorsichtiger aufbewahren müssen!“

„Und wenn ich es gethan hätte, wäre dadurch der Raub verhütet worden, vorausgesetzt, daß mein Kassirer der Dieb ist? Ihm selbst mußte ich doch den Kassenschlüssel anvertrauen! Aber nein, Sie werden sich überzeugen, daß er nicht der Thäter ist,“ fuhr Reichert fort, während er die Hand auf das Schloß der Hausthür legte, „ich behaupte noch immer, daß Sie sich auf einer falschen Fährte befinden.“

„Das wird der Untersuchungsrichter morgen wohl ermitteln,“ sagte der Commissar gelassen. „Augenblicklich ist bei der Sache nichts weiter zu machen.“

Er grüßte nach diesen Worten kurz und schritt auf die Straße hinaus, und der Bankier kehrte mit schwankenden Schritten in sein Cabinet zurück, um die Ver-

dachtsgründe, die für die Schuld Gustav Dornberg's sprachen, mit seinen Freunden noch einmal zu berathen.

Drittes Kapitel.

Fallen und Schlingen.

Der Stadtrath hatte sich am Morgen nach dieser Nacht sehr zeitig aus den Federn erhoben; früher, als es sonst zu geschehen pflegte, saß er heute mit seiner Gattin am Frühstückstisch.

„Sieb Acht, der Kerl ist schon über alle Berge,“ sagte er grimmig, während er emsig in seiner Tasse rührte. „Sapperment, ich begreife gar nicht, wie man da noch Rücksichten nehmen konnte. Wie der Clemens sagte, er habe den Dornberg in dem Hause gesehen, da stand es bei mir auch schon fest, daß dieser Hallunke der Dieb war. Sonnenberg gab mir Recht, aber Papa glaubte, ihn vertheidigen zu müssen; es ist ganz unbegreiflich!“

Die junge Frau legte das Tageblatt, in dem sie die Annoncen studirt hatte, auf den Tisch und band die Bänder ihres koketten Morgenhäubchens fester.

„Mama konnte es auch nicht begreifen,“ erwiderte sie, indessen ihre grauen Augen mit nachdenklichem Ausdruck durch das geschmackvoll und traulich eingerichtete Zimmer schweiften. „Mit einem solchen Menschen sollte man doch kurzen Prozeß machen; ich meine, er hätte uns doch Alle genügend geärgert. Und für Dora wäre es auch eine heilsame Lehre, wenn dieser Glücksjäger hinter Schloß und Riegel gebracht würde, sie müßte dann nothwendig mit ihm brechen.“

„Das wird gestern schon geschehen sein.“

verw." zufolge sind gegen 60 Entwürfe eingegangen, zu deren Beurtheilung das Preisgericht am 23. v. M. zusammengetreten ist. Unter den eingereichten Arbeiten befinden sich solche aus Straßburg, Berlin, Stuttgart, Karlsruhe, Aachen u. s. w. Auch Frankreich soll mit einem Entwurfe vertreten sein.

Dresden, 2. October. Die Trauung der Prinzessin Maria Josepha mit dem Erzherzog Otto wurde heute Mittag vollzogen, nachdem am Vormittag im prinzipalen Palais der Act der eventuellen Verzichtleistung auf den Thron seitens der Prinzessin und die standesamtliche Verbindung stattgefunden hatte.

München, 3. October. Bei der gestrigen Vorstellung in dem aus Holz aufgeführten Circus brach der Fußboden des zweiten Ranges, wobei zahlreiche Besucher herabstürzten. Der allgemeine Panik, welche in Folge dessen zu entstehen drohte, beugte besonders die mitanwesende Prinzessin Gisela vor, indem sie dem Publikum zurief: „Seien Sie ruhig, es ist keine Gefahr.“ Der Herzog Ludwig sorgte für die Verwundeten, unter denen sich zwei junge Mädchen mit schweren Verletzungen befanden.

Leipzig, 4. October. Von etwa 2000 hier beschäftigten Luchdruckergehilfen stellten 540 die Arbeit ein. — Die Entdeckung der Verbreiter und Erzeuger des am 2. September hier verbreiteten Schandliedes „Marschlied für die deutschen Truppen“ ist durch die Unvorsichtigkeit eines der Hauptthäter erfolgt. Ein Tischlergeselle hatte in einer Restauration sein Notizbuch liegen gelassen, in welchem Notizen enthalten waren, die außer Zweifel setzten, daß der Eigenthümer des Buches und der Verfasser der Schmähschrift ein und dieselbe Person sei. Hierauf erfolgte die Inhaftnahme desselben und seiner Genossen.

England.

London, 3. October. Gestern Nachmittag entstand in der Kohlengrube bei Normanton (Yorkshire) eine Entzündung schlagender Wetter. Von 30 Arbeitern sind bisher erst 8, darunter sechs schwer Verletzte, herausgeführt.

Bombay, 4. October. Bei einem religiösen Feste in Etawah drohte zwischen den Hindus und Mohammedanern Streit auszubrechen. Die Behörde ließ einen eben eintreffenden Eisenbahnzug mit britischen Soldaten für Birma anhalten. Durch das Erscheinen der Truppen wurde die Menge auf's Aeußerste erregt und stürzte sich auf die Bayonnette der Soldaten, wodurch viele Personen verwundet wurden, mehrere tödtlich. In Allahabad wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen. Nach 9 Uhr Abends in den Straßen bewaffnet Umhergehende werden verhaftet.

Bulgarien.

Sofia, 4. October. In der Antwort der bulgarischen Regierung auf die Raulbars'schen Forderungen ist noch ganz besonders hervorgehoben, daß das bulgarische Gouvernement voll bereit sei, den russischen Rathschlägen zu folgen, aber es könne dies nur soweit thun, als die Landesgesetze es gestatteten.

Spanien.

Madrid, 2. October. Das Kriegsgericht hat

General Villacampa, Lieutenant Serrano und fünf Unteroffiziere zum Tode verurtheilt.

Holland.

* Die liberale holländische Regierung hat den Kammern eine Vorlage über Abänderung des Vereingesezes gemacht. In Zukunft sollen Versammlungen ohne obrigkeitliche Genehmigung verboten sein, vorläufig allerdings nur, sobald sie im Freien stattfinden. Das wird aber nicht lange dauern. Die mächtig anwachsende Sozialdemokratie, der zu Ehren diese Maßregel getroffen werden soll, wird schon dafür sorgen, daß auch die nicht im Freien stattfindenden Versammlungen werden beobachtet und überwacht werden müssen. Ja, „sollen sich zwei auf zwei“. Von dem Treiben derjenigen Partei, welche die höchste politische Freiheit mit dem stärksten wirtschaftlichen Zwang vereinigen zu können glaubt, wird auch der Rest von freier Bewegung auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden können, welches in den sog. liberalen Staaten Europas bisher für unerlässlich galt. Das ist die Ironie der Weltgeschichte, die überall dafür sorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Geschichtliche Erinnerungen.

6. October 1713 Vertrag zu Schwedt. — 1863 Thaer jr. †

Sociales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Uebersetzung ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 5. October.

* Der königliche Regierungs-Präsident macht bekannt, daß wegen der in Ungarn ausgebrochenen Cholera in Granica und Sosnowice für die aus Ungarn und Wien ankommenden Reisenden eine ärztliche Visitation angeordnet worden ist.

* Nach einer Mittheilung des königlichen Eisenbahn-Amtes (Breslau-Halbstadt) zu Breslau werden Extraretourbillets nach Berlin zu bedeutend ermäßigten Preisen noch bis zum Schluß der Jubiläums-Kunst-Ausstellung vom 2. October cr. ab jeden Sonnabend ausgegeben.

* Einen die Lehrer der städtischen höheren Lehranstalten berührenden Beschluß von weittragender Bedeutung hat der Berliner Magistrat gefaßt. Es soll das Aufsteigen derselben nicht mehr wie bisher nur unter den Lehrern der einzelnen Lehranstalten stattfinden, sondern sich vielmehr auf die Lehrer sämtlicher Anstalten erstrecken. Außerdem sollen, um eine Gleichstellung der städtischerseits angestellten Lehrer der höheren Lehranstalten mit denen der königlichen gleichartigen Anstalten herbeizuführen, die Gesamtgehälter um 75 000 Mk. erhöht werden.

* Am Freitag den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, findet wieder eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Bewilligung von Freischule. 2) Bewilligung einer Remuneration von Mk. 120 für die achtmönatliche Vertretung des Herrn Rendant Kunze. 3) Zustimmung zum Umtausch zweier Wiesen in Schwarzbach und Anschonung derselben. 4) Beschlußfassung über den Posten des Stadtbauraths. 5) Antrag auf

Eintheilung der Stadt in 4 Schiedsmanns-Bezirke und Wahl der Schiedsmänner. 6) Mittheilung des Curkosten-Conto per I. Semester 1886. 7) Mittheilung der Wasserleitungsverträge für den gleichen Zeitraum.

*† Die rühmlichst bekannte Weinhandlung des Herrn Schulz-Völcker hieselbst wird, wie aus Diegnitz mitgetheilt wird, demnächst ein Zweig-Geschäft daselbst eröffnen.

d. (D.-G.) Der hiesige Evangelische Männer- und Jünglings-Verein hielt am Montag Abend im Saale des Gasthofs zum „Goldenen Schwert“ eine General-Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Pastor Lauterbach, begrüßte zunächst die Erschienenen, indem er ein Gedicht aus dem Vereinsblatt des Berliner Jünglingsvereins vorlas. Darauf machte derselbe einige Mittheilungen aus dem Monatsbericht der evangel. Männer- und Jünglingsvereine über das am 12. und 13. September in Breslau stattgefundene 5. Verbandsfest, an welchem der hiesige Verein leider nicht in der Lage war, sich zu betheiligen. Diesen Mittheilungen entnehmen wir Folgendes: An dem Feste theilnahmen sich im Ganzen 32 Vereine, meist mit stattlichen Fahnen und beträchtlicher Anzahl Mitglieder; es mochten wohl 800 evangel. Männer und Jünglinge anwesend sein. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Festgottesdienst in der Elisabethkirche. Nachmittags fand ein großes Volksfest statt und an dieses schloß sich eine Abendandacht an. Montag früh begann im Saale des Vereinshauses die Verbandsconferenz. Den Jahresbericht erstattete Pastor Hoffmann-Diegnitz, den Kassenbericht Diakonus Gerhard-Breslau, den Schluß des Festes bildete ein gemeinsamer Ausflug nach Scheitnig. In den weiteren Verhandlungen wurde über eine Vereinigung mit dem hiesigen evangelischen Gesellen-Verein gesprochen und wurde dies nur mit Freuden begrüßt, denn eine Verschmelzung beider Vereine sei nicht nur als wünschenswerth, sondern vielmehr als ein dringendes Bedürfnis anzuerkennen. Darauf erfolgte die Aufnahme zweier neuer Mitglieder in der üblichen Weise. Der übrige Theil des Abends galt der Besprechung über das demnächst stattfindende Stiftungsfest und froher Geselligkeit.

2 (D.-G. — Schluß.) Die folgende ebenfalls gegen Dürholt stattfindende Verhandlung nahm einen anderen Ausgang. Einen Hauptangriffspunkt für die freisinnigen Heterieen bilden seit Jahren bekanntlich die sog. Soldatenmishandlungen, die bei näherer Besichtigung in den allermeisten Fällen auf einen kaum wahrnehmbaren Vorfall zusammenschrumpfen, von den Demokraten jeder Schattirung aber als willkommenes Agitationsmittel gegen den Militarstand nach Kräften ausgebeutet und zu gräßlichen Schauergeschichten aufgebraucht werden. Einen solchen Fall von Soldatenmishandlung hatte im Juni v. Js. das in Varel in Oldenburg erscheinende Demokratenblatt „Der Gemeinnützig“ seinen Lesern aufgetischt, der „Bessälische Merkur“ hatte es abgedruckt und nun war die betr. Mittheilung in alle „freisinnige“ Blätter übergegangen; auch der „Vole a. d. R.“ hatte es sich nicht verlagern können, seine Spalten damit zu schmücken. Der Artikel lautet:

„Ich glaub's nicht eher, als bis Dora selbst es mir sagt.“

„Wenn es nicht geschehen wäre, würde Dornberg den Raub nicht begangen haben,“ sagte der Stadtrath zuversichtlich, und seine Frau gab durch ein gnädiges Kopfnicken zu erkennen, daß ihr sofort die Wahrheit dieser Behauptung einleuchtete. „Er hat dadurch an uns Allen Rache nehmen wollen. Sapperment, wenn es ihm gelänge, mit dem Gelde hinüber zu kommen! Das Haus Reichert müßte seine Zahlungen einstellen, es wäre ruiniert.“

„Ich bitte denn doch, mit etwas mehr Achtung von meinem Vater zu sprechen,“ erwiderte sie, das Haupt zurückwerfend. „Papa's Haus steht so fest, daß es wohl wanken, aber nicht zusammenbrechen kann.“

„Bedenke nur: fast zweimalhunderttausend Thaler!“

„Aberdings ein empfindlicher Verlust, aber Papa wird ihn überwinden.“

„Im, wenn Du glaubst —“

„Hat er nicht vor Kurzem noch meiner Schwester Leonie eine Villa geschenkt, welche baar bezahlt worden ist?“

„Leider, es war uns gegenüber ein großes Unrecht.“

„Bitte, wir werden nicht zu kurz kommen — sei nicht so habgierig, Heinrich! Ich wollte Dich nur darauf aufmerksam machen, daß derjenige, der Willen verschonken kann, ein sehr reicher Mann sein muß.“

„Das trifft nicht immer zu,“ sagte der Stadtrath kopfschüttelnd, und sein breites Gesicht nahm einen bedenklichen Ausdruck an. „Offen gesagt, Nieze, finde ich, daß Deine Eltern in den letzten Jahren sehr großen

Aufwand gemacht haben, und so sehr bedeutend ist das Dankgeschäft nicht.“

„Und wenn es der Fall wäre, was ginge es Dich an?“ fiel die Frau ihm scharf in die Rede, und der zürnende Blick, der aus den kalten, stahlgrauen Augen ihn traf, verwirrte ihn so sehr, daß er das Haupt auf die Brust senkte und schweigend in seine Kaffeetasse hinein schaute, die mit goldenen Buchstaben die Aufschrift: „Dem lieben Gatten!“ trug. „Ich denke, Papa weiß es selbst, wie weit er in seinen Ausgaben gehen darf, und seine Einnahmen wird er wohl auch am besten beurtheilen können. Aber ich weiß, was Dich ärgert, Heinrich! — Wenn Papa auch uns eine Villa geschenkt hätte —“

„Danke, das baare Geld wäre mir lieber,“ brummte er. „Solch' eine Villa erheischt zu viele Ausgaben, und ich habe ohnehin Sorgen genug. Mich soll nur verlangen, wie unser Schwager Menzel sich brüsten wird, wenn er von der Hochzeitsreise zurück kommt. Wenn die Villa ihn nicht zu Grunde richtet, will ich's loben. Zwei große Luxus Hunde sind angeschafft, von einem Reitpferd hat er auch schon gesprochen, und steht einmal ein Pferd im Stall, dann folgt auch bald die Equipage.“

Wenn er es kann, warum soll er sich nicht die Annehmlichkeiten verschaffen,“ erwiderte sie achselzuckend, „ich möchte es auch haben, aber freilich, wenn man seine Kapitalien brach liegen läßt, dann muß man mit den paar Groschen vorlieb nehmen, welche sie an Zinsen einbringen.“

„Ich will lieber mit einem gesicherten, bescheidenen Einkommen mich begnügen, als mein Vermögen den Chancen eines Hazardspieles aussetzen,“ sagte er lakonisch. „Denk' an Deine Schwester Louise! Ihr Mann hat auch an der Börse gespielt, und Anfangs, als ihm Alles gelang, wußten die Weiden nicht, wie hoch sie den Kopf halten sollten. Und wie ist es heute? Sie schreiben es freilich nicht, aber ich weiß es aus guter Quelle, daß er heute froh ist, wenn er mit seinen armseligen Agenturen einige Gulden verdienen kann; bin ich recht unterrichtet, so handelt er nebenbei mit Bindfaden und Siegelack.“

„Verleumdung!“ rief sie entrüstet.

„Na, etwas Wahres muß doch daran sein! Sapperment, wenn ich nur gestern nicht den schweren Rüdesheimer getrunken hätte!“ fuhr der Stadtrath klagenfort, während er mit der Hand über sein kahles Haupt strich. „In der Aufregung über den Diebstahl ist nachher auch noch mehr getrunken worden, als gut war.“

„Du kannst ja nie Maaß halten!“ erwiderte seine Gattin.

„Na, na, sag' das lieber Deinem Papa, der den Himmel für einen Dudelsack ansah, als wir auseinander gingen. Der mag heute auch in einer sonderbaren Stimmung sein! Mich soll verlangen, was heute noch herauskommen wird. Sie bereuen es sicherlich, daß sie den Kaffirer nicht in der Nacht noch verhaften ließen.“

Das Gespräch wurde in diesem Augenblick durch den Eintritt des Dienstmädchens unterbrochen, das dem Stadtrath ein kleines Briefchen überreichte.

(Fortsetzung folgt.)

Olden burg, 29. Juni. (Mißhandlung.) Vor einiger Zeit wurde ein Musketier, Namens Eilers, von der 7. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 91, von einigen Kameraden in der Kaserne sehr schwer mißhandelt und zwar auf Veranlassung eines Vorgesetzten. Der Vater des jungen Mannes hat sich zuerst an den Commandeur des Bataillons um Einleitung einer Untersuchung gewandt, dann aber, als dieses erfolglos geblieben, an das General-Commando in Hannover. In Folge dessen ist die Angelegenheit streng untersucht und sind die Thäter mit Strafe belegt worden. Selbst die Herren Obercommandirenden der Compagnie bezw. des Bataillons, sind nicht frei geblieben. Der gemißhandelte junge Mann hat einen Bruchschaden davon behalten. Hauptmann Rochlitz hat 45 Tage Festung bekommen und Oberst Graf Herzberg seinen Abschied genommen.

Was an dieser Geschichte wahr ist, geht aus der Verichtigung hervor, welche das Königl. General-Commando zu Hannover dem „Boten“ zugehen ließ, und welche folgenden Wortlaut hat:

In dem in Nr. 153 des „Boten aus dem Riesengebirge“ am 4. d. Mts. enthaltenen (dem „Westfälischen Merkur“ entnommenen) Artikel Oldenburg, 29. Juli, Mißhandlung, sind verschiedene unwahre Thatsachen behauptet und ersucht das General-Commando daher auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 innerhalb der gesetzlich bestimmten Frist in Beziehung auf diesen Artikel um nachstehende Verichtigung: „Es ist nicht wahr, daß die fragliche Mißhandlung auf Veranlassung eines Vorgesetzten erfolgt ist. Es ist nicht wahr, daß der gemißhandelte junge Mann von der Mißhandlung einen Bruchschaden behalten. Es ist nicht wahr, daß der Hauptmann Rochlitz 45 Tage Festung bekommen und Oberst Graf Herzberg in Folge des fraglichen Vorganges seinen Abschied genommen.“

Von Seiten des General-Commandos.

Der Chef des Generalstabes.

von Bomsdorf,

Oberlieutenant und Flügel-Adjutant

Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Außerdem aber wurde auch Straf Antrag gegen Dürholt gestellt wegen öffentlicher Beleidigung der genannten Officiere. Aus den Zeugenausagen ergiebt sich folgender Sachverhalt. In einer Nacht des Januar vorigen Jahres hatten mehrere Musketiere des 91. Infanterie-Regiments ohne Erlaubniß die Kaserne verlassen, um sich die Nacht über herumzutreiben. Dem Chef der 7. Compagnie, Herrn Hauptmann Rochlitz, war der Vorfall gemeldet worden, und nachdem er beim Appell Veranlassung genommen, sein Mißfallen über diesen Vorfall auszusprechen, fügte er hinzu: „Die guten Leute der Compagnie haben es in der Hand, die schlechten Subjekte nicht aufkommen zu lassen.“ Diese offenbare nur in fittlicher Beziehung gemeinten Worte nahmen einige Musketiere, welche besonders entrüstet über die schlechten Streiche ihrer Kameraden waren, für eine Aufforderung zu thätlichem Einschreiten und bläuten die Mißthäter gehörig durch, in Folge dessen sich bei dem 2c. Eilers eine Anschwellung des linken Ohrs einstellte, an welchem er übrigens, wie ärztlich constatirt ist, auch schon früher gelitten hatte. Diejenigen Soldaten, welche diese Mißhandlung verübt hatten, wurden mit Gefängniß bestraft. Aus dem Umstand, daß der Hauptmann Rochlitz bald nach dieser Affaire einen 45tägigen Urlaub antrat, und der Regimentscommandeur Oberst Graf Herzberg seinen Abschied nahm, folgten die Demokraten, daß der Erstere wegen directer Aufforderung zur Mißhandlung mit Festung bestraft sei, der Oberst wegen nicht rechtzeitigen Einschreitens seinen Abschied haben nehmen müssen. Letzterer, welcher in der Verhandlung persönlich als Zeuge erschienen war, erklärte eidlich, daß die Beurteilung des Hauptmann Rochlitz im höheren dienstlichen Interesse ertheilt worden sei und zwar lange Zeit, ehe die Mißhandlung vor sich ging; auch seine Verabschiedung habe ganz andere Gründe. Herr Staatsanwalt Fehm beantragte die Bestrafung des Angeklagten Dürholt auf Grund des § 186 Str.-G.-B. und mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen (18) und den vorliegenden Fall, der einen recht ernsten Charakter trage, weil durch solche Artikel die Disciplin gelockert würde, eine Zusatzstrafe zu derjenigen Gefängnißstrafe, welche Dürholt gegenwärtig in Baur verbüßt, von 5 Monaten. Dürholt, der sich selbst vertheidigte und dabei blieb, daß die Mißhandlung doch auf Veranlassung des Vorgesetzten geschehen und der Soldat doch einen Bruchschaden erlitten habe, beantragte seine Freisprechung, äußersten Falls aber eine Geldstrafe, da er bis zu dem Tage, an welchem der Artikel erschien, nur zu Geldstrafen verurtheilt worden sei. Der Gerichtshof erkannte

diesen letzten Grund als gerechtfertigt an, und verurtheilte den Angeklagten Dürholt zu einer Geldstrafe von 300 Mark event. 60 Tage Gefängniß und sprach den beleidigten Officiere die Publikationsbefugniß zu.

* Der bisherige Organist Adalbert Nerger in Messersdorf wurde am 1. October als Cantor und Lehrer in Horpersdorf eingeführt.

* Dem Vorwerksbesitzer Kühn in Goldberg wurde in der verfloffenen Nacht eine Brauche Stute aus dem Stalle gestohlen; es ist Verdacht vorhanden, daß der Dieb sich hierher gewendet hat.

* Nachdem der „Schöffe Winkler“ in Rynau vom Kreis-Ausschusse des Kreises Waldenburg mit Nichtbefähigt worden, weil er seinen Entschluß zur Uebernahme des Schöffenamtes von dem Rathe freisinniger Heßblätter abhängig gemacht, sich also nicht in den Dienst der Gemeinde, sondern in den einer staatsgefährlichen Presse gestellt hatte, wollen seine Gefinnungsgenossen einen Streik in Scene setzen. So wird von einem Schöffen in Altwasser gemeldet, daß er aus Anlaß des Winkler'schen Falles beschloßen habe, sein Schöffenamts niederzulegen. Die betreffenden Gemeinden würden, wenn das Beispiel Nachahmung fände, nicht sehr zu beklagen sein, meint sehr treffend die „Hahn. Btg.“

Schmiedeberg, 2. October. Gestern ist der Postbetrieb hieselbst in das neue Postgebäude verlegt worden. — In Arnsdorf sind 20 Personen in Folge Genusses von schlechtem fließendem Wasser am Typhus erkrankt. Zwei Personen sind der Epidemie bereits erlegen.

Lauban, 2. October. Dem Königl. Landrath Herrn von Salbern, welcher als Landesdirector nach Arosen (Waldeck) berufen worden ist, wird den 10. d. Mts. unsere Stadt verlassen. Gestern Nachmittag fand zu Ehren des abgehenden Herrn ein Abschiedsdiner statt, an welchem sich distinguirte Persönlichkeiten aus Stadt und Kreis betheiligten. Wie verlautet, soll Herr Graf von der Ruppe, ein Neffe des Herrn Grafen von der Sippe auf Ruppe, hiesigen Kreises, als Landrathsamts-Verweser in Aussicht genommen sein. — Herr Bürgermeister Feichtmayer hat am 30. v. Mts. sein Amt niedergelegt. Seine Vertretung erfolgt bis zur Neuernennung der Stelle durch den Beigeordneten, Herrn Stadtrath Rammstedt. — Heute Nachmittag spielten einige Kinder in dem am Queis liegenden Garten des Gasthofes „Zu den drei Kronen“. Dabei hatte der neunjährige Sohn des Uhrmachers Weiner das Unglück, ins Wasser zu fallen. Leider hatte der mitanwesende ältere Bruder des Verunglückten nicht so viel Geistesgegenwart, im Gasthose Hilfe zu holen, sondern lief zu seinen Eltern auf der Obriker Straße und theilte die Nachricht von dem Unglück mit, sodaß, als Hilfe herbeikom, der Knabe bereits untergesunken war. Die Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Lauban, 4. October. Am Sonnabend Abend fand auf Insel Alsen ein frugales Abendbrot für die beim Brückenbau beschäftigten Handwerker und Arbeiter statt, welches ihnen schon vor längerer Zeit als Aufmunterung in Aussicht gestellt war. Jeder Arbeiter erhielt reichlich Speise und Trank und hinterher wurde sogar noch ein Tänzchen mit den zugeladenen Frauen arrangirt, welches alle Theilnehmer längere Zeit in heiterer Stimmung beisammen hielt. (Laub. Btg.)

□ Goldberg, 4. October. (D. C.) Im nahen Wolfsdorf gerieth in der vergangenen Nacht der Bildhauer Fris Hoffmann von dort, auf dem Heimwege von einer Entseß-Tanzmusik, bei der er mitgewirkt hatte, begriffen, in den Dorfsteich und ertrank.

Aus dem Kreise Lüben, 3. October. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall trug sich letzten Freitag Nachmittag in Seebnitz zu. Aus irgend welcher Veranlassung wurden die Pferde des dortigen Gasthofbesizers Lehnert schein und gingen durch. Bei dieser Gelegenheit verlor der Wagen die Hinterräder, so daß Lehnert herabgeworfen wurde und innere und äußere Verletzungen erlitt. Leider wurde aber auch die 70jährige, beinahe erblindete und schwerhörige Wittwe und Vermietterin Frau Adolf aus Seebnitz von den Pferden zu Boden geworfen und mußte aus mehreren Kopfwunden stark blutend benennungslos von der Dorfstraße hinweggetragen werden. Gestern Nachmittag ist die Verunglückte ihren schweren Verletzungen erlegen.

Liegnitz, 2. October. Ein hiesiger Radfahrer überfuhr gestern Abend in der achten Stunde an der Bäckersstraßen-Ecke den Hilfs-Depeschenträger H., welcher die Straße überschreiten wollte. Die Schuld trifft, wie es heißt, den Radfahrer, denn derselbe fuhr ohne Laterne und hatte es auch unterlassen, in der Nähe von Passanten das Warnungssignal ertönen zu lassen. Der Depeschenträger trug an Händen und Füßen Verletzungen davon und empfand auch innerliche Schmerzen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Liegnitz, 1. October. Die hiesige Sanitäts-Commission hat sich in mehreren Sitzungen mit der Frage der Abfuhr der Fäcalien beschäftigt. Sie hat sich über folgende Punkte geeinigt: 1) Es ist dringend geboten, daß die in der Stadt befindlichen Abtrittsgruben möglichst bald beseitigt werden; 2) das Tonnen-System eignet sich nicht für Liegnitz; 3) für Liegnitz ist nur zu empfehlen das Schwemmsystem in den vorhandenen Canälen und zwar entweder mit Anlage von Rieselröhren oder mit Anlagen gemeinsamer Klär- und Filteranlagen und mit Anwendung der Präcipitations-Methode. In der letztgedachten Weise, unter Anwendung des Müller-Nahsen'schen Reinigungs-Verfahrens, ist jetzt in der Stadt Halle eine größere Klär-Anlage zur Reinigung städtischer Abwässer für einen größeren Stadttheil (mit 9000 Seelen) hergestellt und dem Betriebe übergeben worden. Der dortige Magistrat hat zum Besuche dieser Anlage eingeladen und werden sich Herr Oberbürgermeister Dertel und der Herr Stadtbaurath Becker zur Besichtigung derselben nächsten nach Halle begeben.

Schweidnitz, 2. October. In der Nacht zum 1. October gegen 3 Uhr brannte das Haus des Tischlermeisters Kühn in Ober-Weistritz nieder. Hierbei haben leider zwei Personen den Tod in den Flammen gefunden. Um eine auf dem Boden des Hauses verwahrte Summe Geldes zu retten, begaben sich Meister Kühn und ein erwachsener Sohn desselben nochmals in das brennende, dem Einsturz nahe Gebäude. Das Dach stürzte über ihnen zusammen und begrub sie unter den Trümmern. Ein zweiter erwachsener Sohn wurde bis früh 8 Uhr vermißt; man neigt zu der Vermuthung hin, auch er habe in den Flammen den Tod gefunden. Sehr schwer verletzt wurde die Frau des in dem abgebrannten Hause wohnenden Maurerpoliers Maifel; minder schwere Verwundungen erlitt ihre kleine Tochter. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Näheres bekannt.

Breslau, 2. October. Im „Kirchlichen Wochenblatt“ richtet heute die evangelische Geistlichkeit zu Breslau an die Gemeindeglieder die Bitte, „in den öffentlichen Dankagungen nach Leichenbegängnissen die lobende Erwähnung der Worte des Geistlichen künftig unterlassen zu wollen.“

Sagan, 2. October. Ein hiesiger Kleiderhändler annuncirte im Wochenblatt seine Baaren und schrieb darunter: „Erscheint aber ein Nackender, so gebe ich den Anzug gratis.“ Am Sonnabend Abend erschien ein Mann im Adamskostüm und zeigte das Blatt vor. Der Geschäftsinhaber hatte nun nichts Schleunigeres zu thun, als den Mann aus dem Laden zu befördern, aber von „Anzug geben“ war keine Rede.

Grünberg, 2. October. Der Beginn der diesjährigen Weinlese in den Niedergärten, wie in den Bergrevieren der städtischen Gemarkung ist von der betreffenden Commission auf Freitag den 8. October festgesetzt worden. Die Lese wird nach gutem altem Brauch am Morgen des genannten Tages feierlich eingeläutet werden.

Handelsnachrichten.

Breslau, 4. October. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro October-November 36,10, pro November-December 36,10, April-Mai 37,70 — Weizen pro October — Roggen pro October 130,00, pro November-December 129,00, pro April-Mai 133,00. — Rüböl loco pro October-November 43,00, pro April-Mai 44,00. — Zimt: Umfagos.

Breslau, 4. October. (Course.) Ungarische Goldrente 85 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Papierrente 75,40—30 bez., Russ. 1880er Anleihe 86 $\frac{3}{4}$ bez., Russische 1884er Anleihe 98 $\frac{3}{4}$ bez., Oesterreichische Credit-Actien 451— $\frac{1}{2}$ —451 $\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 70 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ —69 $\frac{1}{2}$ —69 $\frac{1}{4}$ bez., Russ. Noten 194 $\frac{3}{4}$ —5—194 $\frac{1}{4}$ bez., Eilren 14 bez. u. Ob., Egypter 76 $\frac{3}{4}$ bez. Orient-Anleihe II 59 $\frac{3}{4}$ bez.

Vermischtes.

— Eine vorsichtige Wirthin. (Zwei Tage vor der Kirmeß.) „Jesses, es kommt schon wieder ganz trüb am Himmel — Botte, thu' nur a bissel mehr Butter 'nein in den Kuchen!“ — „Warum denn, Mutter?“ — „Weil's leicht möglich wär, daß wir ihn selber essen müssen.“

— Ein Ausweg. Director: Ja, wie konnten Sie denn bei solcher Talentlosigkeit Schauspieler werden? — Schauspieler: Es blieb mir bei meiner großen Liebe zu den Brettern nicht Anderes übrig. — Director: O, doch, Tischler hätten Sie werden sollen.

— Erkennt. Sänger (gewesener Droschkentutscher): Was bekommen Sie, Kutscher? — Droschkentutscher: Heinrich! — Kennst Du denn die Tage nicht mehr?

Praktisch. „Das ist doch unerhört, Bischen! Sie können noch nicht einmal Ihren Familiennamen richtig schreiben und sind schon bald dreizehn Jahr!“ — „Das ist ja auch gar nicht nöthig, Fräulein, — für die Paar Jahre noch!“

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen **Lauban** und **Ruhbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Nebenstehenden
Bestellschein wollen Sie
freundlichst
ausschneiden und dem
nächsten Postamt
übergeben.

An das Postamt zu

Unterzeichneter bestellt für das IV. Vierteljahr 1886 Exemplar

Allgemeine Rundschau

Paul Jünglings **vollsthümliche** Wochenschrift zur Unterhaltung und Erholung. Berlin.

Nachtrag XII Nummer 95a
der vom Kaiserlich Deutschen Postzeitungsamt für das Jahr 1886 herausgegebenen Zeitungspreislifte.
Vierteljährlicher Erlaßpreis 75 Pfennig. (Best.-G. 15 Pf.) 51 Kreuzer. 1 Frank 80 Centimes.
Nachlieferung der seit dem 1. October erschienenen Nummern wird gewünscht.

Unterschrift:

Conservativer Wahlverein.

Am **Donnerstag** den 7. d. Mts., **Vormittags 11 Uhr**, findet im „**Preussischen Hof**“, Hirschberg,

General-Versammlung

des **cons. Wahlvereins Hirschberg-Schönan** statt, wozu alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Das Mitbringen von Gästen ist sehr erwünscht.

Der Vorstand. Frhr. von Rotenhan.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **Lessing & Sohn** zu **Erdmannsdorf** mit einer Zweigniederlassung in **Hirschberg** ist heute am **17. September 1886**, **Nachmittags 4 1/2 Uhr**, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Rechts-Anwalt **Piotsch** zu **Schmiedeberg** ist zum Konkursverwalter ernannt.

Anmeldungsfrist bis zum **15. November 1886**.

Erste Gläubiger-Versammlung den **15. October 1886**, **Vormittags 10 Uhr**.

Prüfungstermin den **26. November 1886**, **Vormittags 10 Uhr**.

Offener Arest mit Anzeigefrist bis **15. November 1886**.

Schmiedeberg i. Schles., den **17. September 1886**.

Königliches Amtsgericht II.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik
B. MEISING, Düsseldorf.

Depôt b i M. Cassel in Hirschberg.

Thee-Lager von J. L. Rex in Berlin

bei **Elisabeth Ganzert**, Schmiedebergerstraße 21.

Einem geehrten Publikum von **Hirschberg** und **Umgegend** erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als

Goldarbeiter

niedergelassen habe und empfehle mich zu Neuarbeiten sowie zu Reparaturen jeder Art.
Hochachtungsvoll

Hugo Bischoff, Goldarbeiter.

Meine Wohnung befindet sich Herrenstraße Nr. 5.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Freitag den **8. October** cr., von **Vormittags 10 Uhr** ab, sollen in **Frenkel's** Gasthof hier selbst aus dem Forstrevier **Seiffershan** und den Forstorten: **Schoofhübel** und **Geiersberg**

700 Stück weich. Langholz I. Kl.,
405 = = = dto. II, III,

und **IV. Klasse,**

840 = weiche Stammflözer,

460 = = Astflözer,

55 = = Stangen,

230 Raumtr. weich. Brennholz

und

36,30 Hund. weiches Astreisig

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den **3. October 1886**.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Petersdorf.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den **6. October** cr., **Nachmittags 3 Uhr**, werde ich in **Lomnitz** im dortigen Gerichtskreisam

10 Ochsenleder, 15 Brandsohlleder,

14 Fahlleder, 1 Kofleder u. ein Kapps

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend ver-

steigern.

Hirschberg, den **3. October 1886**.

Kaps, Gerichtsvollzieher,

Stadtbrauerei.

Bis zu 100 Mk. Nebenver-
dienst monatlich

können Leute aller Stände sich verschaffen durch Annahme von Aufträgen in Raut-

schufstempeln in über 1000 Arten, Photographien und viele Neuheiten. Agen-

ten und Reisende gesucht. Cataloge franko. **M. Eok, Frankfurt a. M.**

Umfangreichstes Etablissement der Branche Deutschlands. 2861

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den **7. October** cr., **Vormittags 10 Uhr**, werde ich im Gasthofe „zum Rynast“ hier selbst

eine Nähmaschine und eine Regulatoruhr gegen sofortige Baarzahlung meistbietend ver-

steigern.

Hirschberg, den **5. October 1886**.

Kaps, Gerichtsvollzieher,

Stadtbrauerei.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Warmbrunn** und Umgegend erlaube mir die ergebenste

Mittheilung zu machen, daß ich jetzt bei Herrn **Kentier Weiss** an der Salzbrücke wohne und bitte ich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Speer,

Maler.

Warmbrunn, den **1. October 1886**.

Meteorologisches.

5. October, **Vorm. 8 Uhr**.

Barometer **736 1/2** m/m (gestern **738**). Luftwärme

+10° R. Niedrigste Nachttemperatur **+7 1/2° R.**

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Desinfectionsmittel,

als: **Rothe Carbonsäure 100⁰/100,**

Eisenvitriol,

Desinfectionspulver

billigst in der **Hirsch-Apotheke,**

Bahnhofstr. 17.

Peonberger Hund,

1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen durch Herrn Förster **Behrens** in **Erdmannsdorf**.

Wilhelmstraße 24

(Bel-Etage), 7 Zimmer und viel Beigelaß, sofort zu vermieten resp. zu beziehen. 2871

Parterre-Wohnung

zu vermieten. 2873

Verein für Geflügelzucht.

Mittwoch den **6. October**, **Abends 8 Uhr**.

Sitzung im „**weißen Roß**“.

Zehrmann's Restaurant.

Heute **Mittwoch** von **Abend 8 Uhr** an:

Concert

von der **Stadt-Capelle.**

Entrée **20 Pf.**

Von **6 Uhr** ab **Fricassé von Huhn** und **Hasenbraten**, wozu ganz ergebenst einladet

Frau Wwe. Zehrmann,

E. Hemmann, Geschäftsführer.

Berliner Börse vom 4. October 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,15	Pr. Bb.-Ed. rückz. 115	4 1/2 114,50
Imperials	—	do. do. rückz. 100	4 102,00
Österr. Banknoten 100 Fl.	162,50	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	3 1/2 102,40
Russische do. 100 Ro.	194,95	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rückz. à 110	4 1/2 111,20
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,50	do. do. rückz. à 100	4 102,50
Preuß. Conf. Anleihe	4 106,00	Bank-Actien.	
do. do.	3 1/2 103,70	Breslauer Disconto-Bank	5 90,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,80	do. Wechsel-Bank	5 1/2 102,75
Berliner Stadt-Oblig.	4 104,00	Niederlausitzer Bank	5 92,00
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	6,1 148,50
do. do. do.	3	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104,00
Berliner Pfandbriefe	5 118,40	Österr. Credit-Actien	8 1/2 452,00
do. do.	4 105,90	Pommersche Hypotheken-Bank	0 46,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 99,90	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 119,00
Posensche, neue do.	4 102,60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 106,75
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 101,30	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 136,25
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 100,25	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 104,25
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	5 96,25
Pommersche Rentenbriefe	4 104,20	Reichsbank	6 1/2 138,75
Posensche do.	4 104,20	Sächsische Bank	5 1/2 120,10
Preussische Rentenbriefe	4 104,20	Schlesischer Bankverein	5 105,10
Schlesische do.	4 104,25	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 94,75	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 70,50
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 142,40	Breslauer Pferdebahn	5 132,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11 261,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2 98,00	Braunschweiger Zute	11 114,00
do. do. IV	3 1/2 98,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 1/2 129,25
do. do. V	3 1/2 93,80	Schlesische Feuerversicherung	—
Pr. Bb.-Ed. rückz. 110	5 111,90	Havensbg. Spin.	7 124,00
do. do. III. rückz. 100	5 106,70	Bank-Discont 3%o. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 %o.	—
do. do. V. VI. rückz. 100	5 102,00	Privat-Discont 1 1/2 — 1 3/4 %o.	—